

zwar ziemlich einfach, harmoniren jedoch in ihrem Stil ganz gut mit den anderen neueren Holzconstructionen, dem Altar und der Orgel. Sehr gewonnen würde die Kirche allerdings haben, wenn die Emporen ganz hätten beseitigt werden können.

Nicht geringere Beachtung als das Gebäude selbst verdient das zum Theil aus sehr alter Zeit stammende **Inventar**. Trotz der Opfer, welche auch unsere Kirche nach den Unglücksjahren von 1806 und 1807 auf dem Altare des Vaterlandes niedergelegt hat, birgt die Sacristei noch immer einen kleinen Schatz von silbernen Geräthen, welche zum Theil als Kunstwerke, zum Theil als Antiquitäten werthvoll und der Kirche als Geschenke frommer Gemeindemitglieder überliefert worden sind. Die interessantesten dieser Geräthe sind die Kelche, deren die Kirche noch fünf besitzt.

Nr. 1 ist von Silber und ganz vergoldet, in gothischem, einigermaßen noch zu romanischen Formen hinneigendem Stil ausgeführt und 16 Centimeter hoch. Sein Obertheil ist fast halbkugelförmig, der Schaft sechskantig mit kleinen dünnen, den Ecken angefügten Säulchen verziert. Nach oben hin läuft der Schaft in durchbrochenes Blattwerk aus, welches den Boden des Obertheiles umschliesst. Ein ähnliches Ornament bildet den Uebergang zum Fusse. Den Schaft umschliesst in der Mitte, jedoch etwas mehr nach oben hin, ein sehr starker Knauf in Form einer plattgedrückten Kugel, welche auf der Linie ihres grössesten Umfanges mit sechs stark hervortretenden rautenförmigen Buckeln besetzt ist. Auf den sechs Seitenflächen des Schaftes, sowohl oberhalb als auch unterhalb des Knaufes (also in doppelter Reihe) treten mit glatter Fläche aus dem mit Kreuzschraffirung versehenen Felde folgende Minuskeln hervor:

i—h—r—t—u—x .

Die Deutung dieser Buchstaben muss Sachverständigen anheimgestellt werden. Da die Buchstaben r und f der alten Schriften sich

angelegt hat. Dieses Verfahren ist erstens unmotivirt und zweitens stimmt das Blau schlecht zu dem matten Gelb des ganzen Gewölbes. Diese kleinen Verstösse sind jedoch von untergeordneter Bedeutung und stören den guten Eindruck des Ganzen nicht.